

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 20

Artikel: An Professor Brückner in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432369>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fuchsmühler.

Ihr Fuchsmühler Bauern, ihr seid nicht gescheit!
Wer wird auf sein Recht sich noch steifen heut?
Und selbst es sich schaffen, wenn man's ihm versagt,
Und wenn es den Herren der Erde behagt,
Auf eurem Rücken zu dreschen?

Das Recht wird ja Unrecht, wenn ihr es besitzet!
Ein „Herr“ nur hat Recht, und wenn er's auch schneidet
Aus Unfug, wie's ihm gerade gefällt;
Ein Recht für Bauern gibt's nicht auf der Welt,
Das hättet ihr sollen bedenken!

Wie kommt ihr auch so verblendet sein
Im thörichtesten Wahne von „mein und dein“,
Was man euch verweigert, mit der Gewalt
Des göttlichen Rechtes zu holen im Wald? —
Das ist ja Frevel und Aufruhr!

Und Frevel und Aufruhr ist es erst recht,
Sich erschießen zu lassen für göttliches Recht.
Statt Holz in den Armen, habt Blei ihr im Leib,
Und wer nicht gefallen, den reißt man von Weib
Und Kind und verdammt ihn zum Kerker.

Der „herrlichen Kriegsmacht“ verschaffet ihr zwar
Einem glänzenden Sieg über enere Schaar;
Doch war für den Ruhm euer Opfer zu schwer,
Wenn nicht der gnädige Landesherr
Durch Großmuth euch endlich entschädigt!

Doch dieses „endlich“ läßt etwas lang
Auf sich warten, es schleppt sich in tragem Gang,
Wie bayrisches Recht und Gericht, einher.
Ihr seid halt nur Bauern — kein „herrliches Heer“; —
Sonst wär' euch schon lange geholfen!



Kiäper Bruoter!

Höchst du auch schon sehen Turnen? ich kann thiese Narretheiten nicht
aufschreiben. Wenn fimpfjährige Häselstüchler Märmel spielen auf der Strohs
otter einander im Grabs ummentrollen, so kann manz ihnen ferzethen und
thenen: Sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant. Aper wenn erwagene
und gündeerte Kärilburschen, wo die Bürohsfeder stolz hinterz Ohr schteffen und
miter Pringibaalztochder schiergärtig ferlopt sind, noch kümmer duhn allz die
klainen Biblein, wo noch in di Höseli machen, so sieht ein der fersthand still,
wemmen einen hot. Gilleich duhnst auß frömmigkait so budelnärrisch, weiz in
der Bibbel heizd: „Wönn ihr nicht wärdet wie die kleinen Kinder, so wärdet
ihr nicht eingehen inz Hymmelreich!“ Und wie gehz denn pei dieser Sim(pel)-
nastik zu und her? Ferstet nehmenst mit eighenen Gigerstücken sohgenannte
Vooribungen, Prällummelarien. Da werdet allergattig hanzwürstliche Beweh-
gungen gmacht, dahnen meint, sie mießden Uhrme und Peine ferrengfen und
das soll 4 Laib und Seel rund sein!! Tablooh!! Bald schdreggenzisch wie
Schir- und andere Affen; bald hoggen sie am Boden wie Schneidertesseln ohne
ein Worth zu reden, wie staubdumm — kurzum, man würde meinen, sie wehren
außdem Purgisthölzli entwütscht. Die Einen gumpen an eine Arth Gallgen hin-
auf Namens Räck und trüllen sich wie aine Chäfermühle an der Schdange
herum biß ehs ihnen steübel ist und sie falsch dem Uli räfen mießen und das
soll wieder rund sein, merrzi!! Andere schbringen wie Heustöffel auf ain kalps-
lehd